

Hoch über dem Rio Júcar

Von Cofrentes zum Castillo Chirel

Hin- u. Rückwanderung

Talort:	Cofrentes, Comarca Valle de Cofrentes, Prov. Valencia
Ausgangspunkt:	Cofrentes, Campo del Cura, 320 m hoch
Gehzeit:	ca. 4 – 4,5 Stunden
Höhendifferenz :	ca. 550 Hm
Länge:	ca. 17 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade, ca. 7 km geteert. Sträßchen
Orientierung:	einfach, PR CV 382
Schwierigkeit:	mittelschwer
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Cofrentes
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W256

Rote Vulkanerde, dabei ein in der Sonne glänzender Stausee, das wirkt wie ein guter Einfall der Natur! Übt Wasser schon immer eine gewisse Anziehungskraft auf den Betrachter aus, so wird hier bei Cofrentes das Aha-Erlebnis noch durch das wunderschöne Bergpanorama verstärkt. Denn hier vereint sich der Rio Cabriel mit dem Rio Júcar zu einem großen Stausee und schlängelt sich anschließend wildromantisch durch eine 20 km lange Schlucht. Hoch über dem Stausee findet man den Vulkan El Cerro de Agras und hoch über dem Cañon das maurische Castillo Chirel. Dieses auf einem Felsklotz erbaute Castillo bewachte im Mittelalter den Seeweg zwischen den Königreichen Valencia und Castilla La Mancha und ist heute das Ziel unserer Wanderung. Es wird wegen seiner dramatischen Ausblicke jedem Wanderer und Naturliebhaber unvergesslich bleiben.

Anfahrt: Von Alicante oder Valencia fährt man in Richtung Albacete. Kurz vor Almansa nimmt man die Ausfahrt 148 in Richtung Ayora, Teruel. Nach Ayora fährt man weiter bis nach Cofrentes, Ausfahrt Nord. Man umfährt den Ort rechtsseitig und biegt nach der Eisenbrücke über den Rio Cabriel scharf rechts in Richtung Embarcaderos ab. Nach ca. 1 km parkt man auf dem Park- und Picknickplatz Campo del Cura (320 m).

Vom Picknickplatz Campo del Cura schlendern Sie nun gemächlich 2,5 km auf der kleinen gelb-weiß markierten Uferstraße in Richtung Embarcaderos entlang. Vielleicht haben Sie dabei wie ich das Glück, immer wieder Rehfamilien zu begegnen, die ganz ohne Scheu auf der Suche nach Wasser die Straße kreuzen und das Seeufer aufsuchen. Auch die erschreckt ins Wasser springenden Frösche sorgen dabei ebenso für eine Abwechslung wie die Wasserschildkröten, für deren intensivere Beobachtung man sich ein wenig Zeit nehmen sollte. Nach einer guten halben Stunde erreichen Sie den Parkplatz Embarcaderos, Ausgangspunkt des Bootsverkehrs nach Cortes de Pallás und auch unseres weiteren Wanderweges.

Es wäre vermessen, hier angesichts dieser großartigen Kulisse totenstille Einsamkeit zu erwarten. Das Schiff fährt täglich mehrmals 15 km bis nach Cortes des Pallás und wieder zurück. Dabei ist die Aussicht bestechend. Aber viele der Ausblicke, die Sie auf dieser

Schiffahrt zu sehen bekommen, können Sie sich heute auf Schusters Rappen erwandern. Das Gefühl der Befriedigung dürfte dabei in jedem Fall ein ganzes Stück größer sein.

Folgen Sie nun den Wanderschildern und den gelb weißen Markierungen in Richtung Bergmassiv, aber achten Sie schon nach wenigen Metern auf den Abzweig nach links. Nun geht es geröllig und gesäumt von in allen Farben glitzernden Steinen bergauf. Nach etwa 15 Minuten folgen Sie dem unscheinbaren Pfad nach rechts, der durch ein wunderschönes Waldstück führt und sich als perfekter Wanderweg entpuppt. Anfangs leicht bergab führend, windet er sich schon bald in angenehmen Serpentinaugen bergauf. Der Ausblick auf die faszinierende Landschaft mit dem glitzernden Stausee wird immer schöner und wer an den richtigen Stellen zu rasten versteht, wird unvergessliche Momente erleben. Nach einer halben Stunde Aufstiegs weitet sich das Tal und nach weiteren 10 Minuten stoßen Sie in 520 m Höhe auf einen breiteren Weg.

Nach einem weiteren kurzen Aufstieg wird es ebener und hier im sandigen Untergrund kann man sich wegen der vielen Tierfußabdrücke als Spurenleser betätigen. Kurz darauf trifft die Route in 560 m Höhe auf die Straße Cofrentes –Cortes de Pallás, die nun für 20 Minuten Ihr Wanderweg sein wird. Ist man im ersten Moment wegen der Teerstraße etwas unangenehm überrascht, wird man bald merken, dass alles negative auch eine positive Seite hat. So lässt sich hier, ohne auf einen steinigen Pfad achten zu müssen, die walddreiche Umgebung und das hoch oben thronende Castillo schon in Vorfreude auf das Ziel bewundern. Man kommt vorbei an einem kleinen Weiler mit Ruinen und macht sich seine Gedanken. Die Vermutung liegt nahe, dass die maurischen Bewohner hier Landwirtschaft betrieben und für die teilweise Versorgung des Castillos zuständig gewesen sein könnten.

Nach 1,5 Kilometern und etwa 20 Minuten Bergabschlenderns erreicht man dann endlich in 470 m Höhe die markierte Abzweigung „Castillo Chirel“. Ein schönes Waldstück querend, hält man sich an der nächsten Verzweigung halbrechts und kommt so schnell zum treppenartigen Castillo-Aufstieg. Schon 10 Minuten später hat man das steile Anfangsstück hinter sich gelassen und freut sich am Mirador über die unverhoffte Aussicht. Von hier aus lässt sich der Aufstiegs Pfad gut einsehen und mit Freude erkennt man, dass er zusehends an Steilheit verliert. So genießt man beim weiterwandern einfach nur die herrlichen Ausblicke, ohne dabei die schwierigen Aufstiegs mühen beklagen zu müssen. Kurz vor Erreichen des Castillos heißt es dann noch mal ein kurzes felsiges Teilstück zu überwinden, bevor man nach etwa 45minütigen Aufstiegs durch das enge Tor in das Castillo eintreten kann. Sogleich fühlt man sich in die maurische Zeit zurückversetzt und möchte wissen, wie sich das Leben hier abgespielt hat. Die Burgruine, die zur Gemarkung Cortes de Pallás gehört, hat ungewöhnliche Dimensionen und war durch ihren schwierigen Zugang relativ gut geschützt. In der Festung ist der gotische Stil des 15. Jahrhunderts hervorzuheben, aber man hat auch iberische und römische Überreste gefunden. Sicher ist, dass man hier den Seeweg zwischen den Königreichen Valencia und Castilla La Mancha mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bewachte. Und lange Zeit haben hier die königlichen Armeen gegen die rebellierenden Mauren gekämpft. Nach der Ausweisung der Mauren im Jahre 1609 und Befriedung des Territoriums verlor die Burg an strategischer Bedeutung und wurde einfach vernachlässigt. Gehen Sie nun auf eine kleine Entdeckungsreise, irgendetwas wie Tonscherben oder dergleichen lässt sich immer finden. Zisterne, Dreschplatz, doppelwandige Mauern und durchdachte Tore sind auch hier beeindruckend, aber das allerschönste ist die Aussicht. Soviel gebündelte landschaftliche Schönheit macht sprach- und fassungslos.

Man vergisst Zeit und Raum und möchte immer nur staunen...

Irgendwann muss man wieder absteigen und den etwa zweistündigen Rückweg antreten. Ist auch der kurze Straßenaufstieg etwas anstrengend, so ist der Rest danach ein wohliges Dahinschlendern auf schon bekannten, aussichtsreichen Pfaden. Und mit einem Gefühl im Rucksack, etwas Einzigartiges und Schönes erlebt zu haben.